

Gemeindebrief

Februar-März 2022



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Hofgeismar**

- Baptisten -

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

MINA & Freunde



Philo

Frühjahrsspuren



Der Februar ist nur vordergründig grau. Schau ich genauer, entdecke ich verheißungsvolle Spuren. Die Tage werden schon länger. Erste Schneeglöckchen strecken sich ins Licht. Manchmal tupft ein Krokus einen Farbfleck in den Schnee. Das Leben wächst leise, behutsam und doch unaufhaltsam. Ich will meine Sinne schärfen, um es aufzuspüren.

TINA WILLMS



Inhaltsverzeichnis

**Titelseite - Titelthema
Frühling Seite 2 ... 4**

Unsere Kanalisation Seite 6

Geburtstage Seite 10

Monatsspruch Februar Seite 11

Monatsspruch März Seite 12

Vorschau Monatssprüche Seite 13

Weltgebetstag Seite 14

Sabine Teichert macht nicht mehr ihr Ding Seite 15

Rumänien Seite 18

Nachruf Arnold Hopf Seite 21

Corona Seite 22

Veranstaltungen Seite 22

Impressum Seite 24

Frühling ...



Beim Erscheinen dieser Ausgabe des Gemeindebriefs ist er, vom Kalender her, noch weit. Wenngleich meteorologisch der Beginn schon auf den 1. März festgelegt ist. Und nicht nur deshalb in unseren Herzen schon früher beginnen kann. Was macht diese Jahreszeit so faszinierend?



Im Frühling...

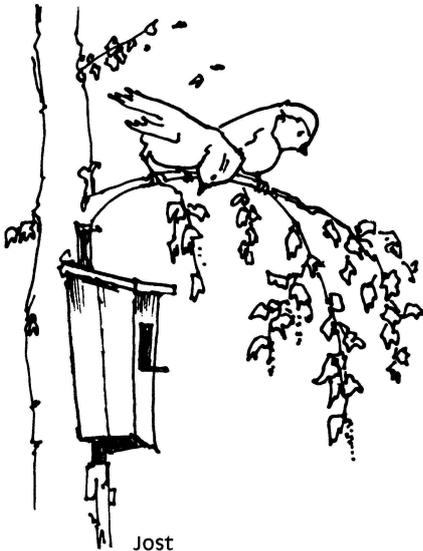
...gerate ich ins Staunen. Jedes Jahr wieder. Ich weiß doch, dass alles grün werden wird. Dass die Blätter der Buchen hell aus den Knospen schlüpfen und der Rasen so schnell wächst wie sonst nie. Dass Farben ins Blumenbeet getupft werden. Und doch überwältigt es mich, wenn es so weit ist. Gott muss ein Lebenskünstler sein. Er malt kein Bild, sondern das Leben selbst. Jedes Jahr neu rührt seine Schönheit mich an.

TINA WILLMS



Der Frühling spiegelt unsere Hoffnung auf das Ewige Leben. Da haben wir im Winter an den Bäumen scheinbar totes Holz, Leben ist nicht mehr erkennbar.

Wenn wir es nicht oft genug erlebt hätten, wie könnte man glauben, dass aus diesem toten Holz im Frühjahr neues Leben erwächst.



Jost

So ist das Frühjahr ein Symbol für das immer wieder neu entstehende Leben. Für etwas, das wir nicht in unserer Hand haben. Das wir nur bestaunen können. Und bewahren sollen, wie Gott es uns aufgetragen hat.

„Die Vögel singen in den Bäumen . . .

----- und es wird Frühling.“

[aus dem gleichnamigen Lied von Angelika Milster]

Unsere Kanalisation

Ja, schöner wärs, wenn man bei uns zum Haupteingang reinkommt, es würde nach Rosen riechen. Tat es aber nun schon einige Wochen nicht mehr.



Wir erinnern uns, 2016 hatten wir unter großem Aufwand die Diagnose für die andersartigen Gerüche bekommen können:

Kanalverstopfungen in Verbindung mit undichten Kanalrohren, bzw. Rohr-Verbindungen.

Das Schöne an der Sache war, nach Reinigung konnte tatsächlich wieder Rosenduft durch unsere Hallen ziehen.

Nur, es war nicht von all zu langer Dauer, dann wurden - nach entsprechender Duftnote - wiederholte neue Reinigungen notwendig.

Dem wollten wir ein Ende setzen und beauftragten eine neue Firma mit Reinigung und Rohr-Sanierung.



So rollte am 15. Dezember wieder mal ein Spezial-Wagen an. Und los gings zunächst mit der Reinigung.



Die Rohre ...

... wurden
wieder
frei-gespült ...

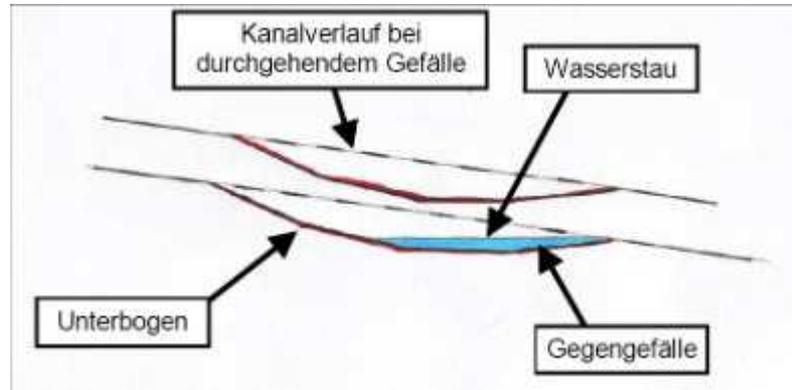


... und
anschließend per
Endoskop-Kamera
begutachtet.

Dabei stellte der Kanal-Spezialist fest, mit einer Rohr-Sanierung würde zwar das Kanalsystem dicht, die nächste Verstopfung ließe aber nicht lange auf sich warten, denn - und das war für uns neu - es wurden sogenannte „Unterbögen“ festgestellt.

Das sind Verlagerungen der Rohre in Bogenform nach unten, hervorgerufen durch jahrelange Auswaschungen des Erdreichs wegen der undichten Rohr-Anschlüsse.

Vorstellen kann man sich diesen Schaden, wie in der Skizze gezeigt:



Daraus wird auch ersichtlich, der Schaden kann nur durch Neu-Verlegung der Rohre behoben werden.

Für diesen Hinweis sind wir der Firma sehr dankbar, denn verdienen hätte sie an uns weiter nur durch die - sinnlose - Sanierung und nachfolgend alle paar Monate eine erneute Reinigung können.

Denn die Neu-Verlegung kann nur ein Tiefbau-Unternehmen durchführen.

Weiterhin wurden von der Firma unsere immer zahlreicher werdenden Fußboden-Unebenheiten, vornehmlich in Jugend- und Sonntagsschulraum, auf die Unterspülungen der Bodenplatte zurückgeführt.

Dies brachte Armin Mascher auf den Gedanken, der in Hofgeismar inzwischen an mehreren Stellen festgestellte Fließsand (auch Treibsand oder Schwimmsand genannt) könnte auch bei uns die Gesamt-Stabilität des Gemeindezentrums beeinflusst haben. Weswegen er einen Geologen aus der Nachbarschaft um Mithilfe bat.

Und so trafen wir uns am 22. Januar zusammen mit diesem Geologen, der gleich noch den Chef eines Tiefbauunternehmens (das auch in unserem Haus schon gearbeitet hatte) mitbrachte, zu einer



Begutachtung mit Begehung des Gemeindezentrums und Besprechung der Verhältnisse.

Dabei wurden Risse im Haus festgestellt, die dem Fließsand zugeordnet werden konnten, aber derzeit keinen relevanten Schaden hinsichtlich der Stabilität darstellen.

Die Ursache der Dellen im Keller-Fußboden sei demnach ausschließlich die Unterspülung durch die undichten Rohre.

Wobei diese Schäden nur im Bereich der ersten Bauabschnitte aufgetreten sind, nicht im Bereich Großer Saal und Mietwohnung.

Die Undichtigkeiten und die Unterbögen gibt es auch nur bis zum 1. Treppchen des Durchgangs. Was sich letztlich auch im Ausmaß der Geruchs-Emissionen deutlich zeigte.

Die Behebung der Schäden sei in 3 Schritten vorzunehmen:

- 1. Schritt ist Eröffnung des Kellerbodens ab erstem Durchgangstrepptchen bis zum Ostrand, bzw. bis zum Kontrollschacht. Und dann Austausch und Neu-Befestigung des Abwasser-Kanals. Anschließend Verschluss und entsprechend notwendige Erneuerung des Fußbodens.
- 2. Schritt wäre die Erneuerung der Bodenplatte im unterspülten Bereich wegen der entstandenen und sich sonst möglicherweise auch noch fortsetzenden Dellen im Fußboden.
- 3. Schritt die Unterfütterung der Fundamente wegen des Fließsand, was durch eine seit wenigen Jahren mögliche neue Technik bedeutend weniger Aufwand und Kosten verursachen würde als zuvor.

Wegen des zu erwartenden Drecks während der Bauarbeiten, der Zeiten der nicht nutzbaren Kellerräume und niedrigerer Gesamtkosten seien Schritt 1 und 2 vorteilhafter „in einem Abwasch“ zu erledigen. Der Ablauf ergibt sich dann aber erst nach Kosten-Voranschlägen.



Geburtstage

Mittwoch, 2. Februar -- Matthias Kettschau

Donnerstag, 3. Februar -- Larissa Grigoryan

Donnerstag, 17. Februar -- Gudrun Mascher

Donnerstag, 24. Februar -- Monika Wolff

Freitag, 4. März -- Marianne Raguse

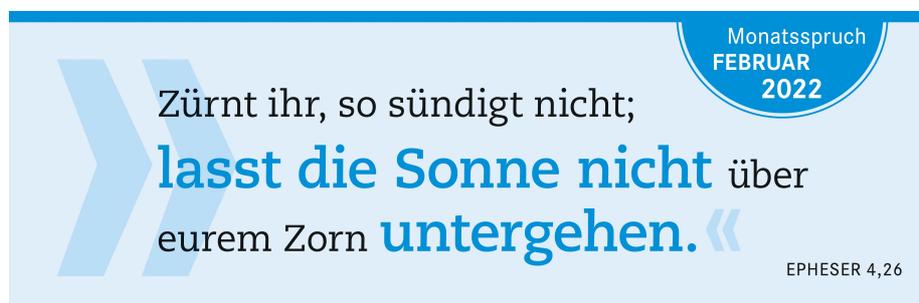
Mittwoch, 9. März -- Lothar Schütte

Freitag, 11. März -- Irmgard Faber

Sonntag, 13. März -- Uta Schulze



Monatssprüche

A graphic with a light blue background and a dark blue header. The header contains the text 'Monatsspruch FEBRUAR 2022'. Below the header, there is a large blue arrow pointing right. The text 'Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.' is written in a mix of black and blue fonts. The word 'untergehen.' is in a larger, bold blue font. At the bottom right, the text 'EPHESER 4,26' is written in a small black font.

Monatsspruch
FEBRUAR
2022

Zürnt ihr, so sündigt nicht;
lasst die Sonne nicht über
eurem Zorn **untergehen.** «

EPHESER 4,26

Wer eine zu stark geschüttelte Flasche Cola zu schnell und unbedacht öffnet, dem schießt der Inhalt mit Wucht entgegen. Einmal offen, lässt sich der Inhalt kaum noch zurückhalten und ergießt sich über Hemd und Hose.

Wer bei sich oder einem anderen schon mal einen Zornesausbruch erlebt hat, der kennt im übertragenen Sinn die Erfahrung mit der Flasche. Das Gemüt wurde geschüttelt, gereizt und provoziert. Und dann kommt dieser Punkt: Mit Macht platzt es aus einem heraus. Das Bittere: Die folgenden Worte oder auch Taten können üblen Schaden hinterlassen.

Der Zorn ist eine Bewegung des Gemüts, die Menschen mit sich reißen kann. Sie holt etwas aus einem Menschen heraus, was ihn geradezu entstellt. Bilder und Zeichnungen von zorngefüllten Personen haben darum oft entstellende Züge. Aufgrund seiner verzerrenden und vernichtenden Wucht taucht der Zorn theologisch an prominenten Stellen auf: Er ist der Ursprung von Kains Brudermord („da packte ihn der Zorn“ Gen 4,5 Basis Bibel). In der katholischen Theologie gehört er zu einer der sieben sogenannten Todsünden, und die Persönlichkeitstypologie des Enneagramms [= esoterisches Symbol als Erklärungsmodell, Anm. d. Red.] verbucht ihn unter den Wurzelsünden. Die Alten hatten einen wachen Blick für die Seelenbewegungen des Menschen. Thomas von Aquin (*1225) erkannte: Der Zorn richtet sich eigentlich auf das Gute, Gerechte, Ehrenhafte, das allerdings verbogen und getreten wird. Aber die Leidenschaft, die er entfacht, ist wie eine zu groß geratene Keule, die Verfehlungen und Schaden nach sich zieht. Um all das wusste auch schon Paulus. Darum schreibt ein Wort der

Weisheit nach Ephesus, das wir uns hinter die Ohren schreiben sollten. Es lautet nicht, dass wir nicht zürnen sollen. Wir sind Menschen. Aber unser Zorn soll keine Sünden nach sich ziehen. Es gilt ihn zu kanalisieren, Stück für Stück den Druck entweichen zu lassen. Wer oft zürnt, darf sich fragen, woher das kommt. Und wenn der Zorn uns mal wieder mitreißt, dann möge er vor Anbruch der Dunkelheit verirauchen. Es gilt den Blick zu heben und den Menschen, denen wir zürnten, mit offenem Angesicht zu begegnen. Dann lässt uns die Nacht zur Ruhe kommen und schenkt heilsame Selbsterkenntnis. Und der neu anbrechende Tag bietet Raum für frische, versöhnte Beziehungen.



Prof. Dr. Oliver Pilnei
Theologische Hochschule Elstal

Monatsspruch
MÄRZ
2022

Hört nicht auf, zu beten und
zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam,
harret aus und **bittet** für alle Heiligen. «

EPHESER 6,18

Als Christ könnte man auf diese apostolische Anordnung nur Ja und Amen sagen: „Ja, Beten ist ganz wichtig!“ Andererseits haben wir auch verwirrende Erfahrungen mit dem Gebet, insbesondere mit dem fürbittenden Gebet, gemacht: Manche Bitten finden Antwort und erfüllen sich, andere nicht. Warum erhört Gott manche Gebete nicht? Welchen Sinn hat das Beten überhaupt?
Hier ein kleiner Antwortversuch: Im Gebet ist der Unterschied zwischen dem souveränen Gott und uns Menschen nicht aufgehoben. Es gibt keinen Automatismus, als ob unser Bittgebet auf jeden Fall erfüllt würde. Im Gebet steigen wir nicht zu Gott auf, als ob wir durch unser Gebet über Wohl und Wehe entscheiden würden. Als Menschen beten wir und

schütten unser Herz vor Gott aus. Gleichzeitig sind wir uns im Beten dessen bewusst, dass nicht *wir* alles in der Hand haben, sondern der allmächtige, ewige Gott. Bewegt durch das biblische Zeugnis glauben wir, dass Gott nicht unberührt und unbewegt irgendwo weit weg sitzt, sondern sich durch unsere Geschichte und durch unsere Bitten berühren lässt. In Jesus ist er zu uns gekommen, um uns von Schuld zu befreien und uns in Freud und Leid zu begleiten. Im Heiligen Geist ist er uns nah, trägt und führt uns. Indem wir beten und bitten, suchen wir den Geist Gottes in uns und um uns und richten uns auf ihn aus. Darum gehört das Bittgebet zur Grundausrüstung eines jeden Christen: Wir sind uns unserer Begrenztheit bewusst und suchen die liebende Kraft Gottes. Weil wir dadurch mit den schöpferischen und erlösenden Kräften Gottes verbunden sind, und unser Leben dadurch seinen Grund und sein Ziel findet, sollte diese Art von Gebet und Bitte ein Grundton unseres Lebens sein - „jederzeit“, „wachsam“, ausharrend.

Wenn wir in der Fürbitte an unsere Glaubensgeschwister und mit ihnen an unsere Mitmenschen denken und ihre Not vor Gott bringen, sprechen wir ihnen die Lebenskraft Gottes zu, die uns selbst trägt und durchdringt. Weil wir als Menschen in Freud und Leid miteinander verbunden sind, denken wir fürbittend an die Leidenden und werden sicher auch selbst aktiv werden und Solidarität leben.



Prof. Dr. Michael Kißkalt (Theologische Hochschule Elstal)

- - - - -

Vorschau

Monatsspruch April: Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Johannes 20,18

Monatsspruch Mai: Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht. 3. Johannes 2

Wer Gedanken dazu hat für die nächste Ausgabe, der schicke sie bis Redaktionsschluss für einen entsprechenden Text.

4. MÄRZ 2022 | WELTGEBETSTAG AUS ENGLAND, WALES UND NORDIRLAND

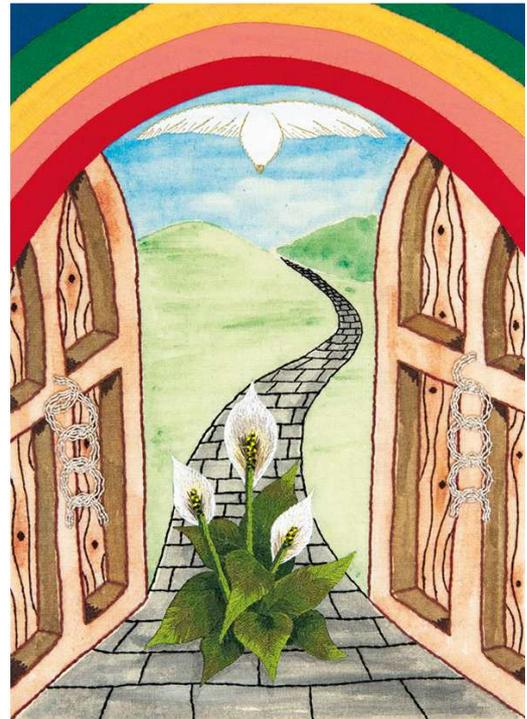
ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Am Freitag, 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetsstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto **„Zukunftsplan: Hoffnung“** laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetsstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetsstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130 000 Quadratkilometern der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85 Prozent der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szenemetropole für Mode und Musik. Die Waliserinnen und Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetsstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland Hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetsstag besuchen.



Die Künstlerin Angie Fox hat für den Weltgebetsstag 2022 eine Textilarbeit mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ gestaltet. Foto: World Day of Prayer International Committee, Inc.

LISA SCHÜRMAN, WELTGEBETSTAG DER FRAUEN – DEUTSCHES KOMITEE E. V.

Sabine Teichert, ein Überblick

Schon mehrfach haben wir über Sabine Teichert und ihren Missions-Einsatz in Peru berichtet. Einst Mitglied und Kassierererin unserer Gemeinde, bis sie zusammen mit ihrer Mutter nach Bietigheim-Bissingen in Baden-Württemberg umgezogen war.

Nun arbeitet sie als Krankenschwester in einem Krankenhaus in Curahuasi, das Herzstück des christlichen Projektes „Diospi Suyana“, wobei der Name aus der Sprache der Quechua-Indianer stammt und so viel heißt wie: „Wir vertrauen auf Gott.“

Zu dem Projekt gehören noch eine Zahn- und Augenklinik, eine Orthopädie-Werkstatt, ein Kinderhaus und eine Schule mit Kindergarten für bis zu 700 Kindern, sowie eine Rundfunk- und Fernsehstation.

Das Krankenhaus, wo Sabine arbeitet, hat 100 Betten, 6 Operationssäle, 2 Intensivstationen, sowie ein Labor und eine Röntgen-Abteilung mit CT.

Heilig Abend konnten wir einen kurzen Film von ihr zeigen, dazu schickte sie uns noch diese Ansichtskarte mit Dankes- und Weihnachtsgrüßen:



„Diospi Suyana“, so heißt auch der Trägerverein aus Darmstadt, im Jahr 2002 gegründet auf Initiative des Ärzteehepaars Klaus-Dieter und Martina John.

Über den Lebenslauf von Sabine gab es im Februar 2021 auf der Website von „Diospi Suyana“ nachfolgenden Bericht mit der Überschrift:

Sabine Teichert macht nicht mehr ihr Ding

Sondern steht im Dienst eines anderen

Am 1. Juli durfte sie mit besonderer Genehmigung des Außenministeriums nach Peru einreisen. Trotz Corona! Das Erlernen der spanischen Sprache liegt hinter ihr und nun wird sie in die verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses eingeführt. Die Krankenschwester aus Nordhessen weiß warum sie am Hospital Diospi Suyana arbeitet.

Ihr ehrenamtlicher Einsatz in Curahuasi war nicht eine Idee des Augenblicks. Keine Flause aus der Kindheit und auch kein Versuch, aus einer überstrukturierten westlichen Gesellschaft auszusteigen.

Hier einige ihrer Stationen. Geboren in Hofgeismar. Mittlere Reife und dann die dreijährige Lehre zur Gärtnerin. Danach Arzthelferin. Zehn Jahre selbstständig für Kosmetik und Fußpflege und schließlich Fachangestellte für Dialyse. Ihre Biographie spricht von ihrer enormen Flexibilität und einer gewissen Risikobereitschaft, neue Wege zu gehen.

Die große Wende erfolgt im Jahr 2012. Aus heiterem Himmel erfährt Sabine von ihrer Krebsdiagnose. Die Angst kriecht in ihr hoch. Aber sie hat das Gefühl, ihr Lebensauftrag läge noch vor ihr. „Gott“, sagt sie, „wenn Du mich wieder gesund machst und ich 50 Jahre alt werden darf, gehört Dir der Rest meines Lebens!“ Dieses Gebet wurde seit ihrer Heilung die feste Basis ihres Lebens.

Drei Jahre später kommt es zu einer wichtigen Weichenstellung. Unvermittelt fragt ihr Chef auf der Dialyse-Station, ob sie nicht eine Krankenpflegeausbildung beginnen möchte. Sabine ist schon Mitte 40. „Eigentlich war ich völlig perplex“, sagt die Hessin, „aber im Gebet habe

ich gemerkt, dass diese Richtungsentscheidung dem Willen Gottes entsprach. Warum, war mir allerdings nicht so klar!"

Einige Monate später hört sie im Radio ein Interview mit Dr. Klaus John. Sabine erinnert sich. "Ich habe nur noch den Abspann mitgekomen, aber dann sogleich im Internet recherchiert. Als ich das Bild vom Krankenhaus auf der Homepage gesehen habe, hat es mich voll getroffen. Das ist es! Genau da musst du hin!"

Das Buch "Ich habe Gott gesehen" las Sabine in zwei langen Nächten. Spätestens jetzt wusste sie, warum sie die Herausforderungen einer weiteren dreijährigen Ausbildung annehmen sollte.

5. Februar 2021. Die Mutter einer erwachsenen Tochter ist tatsächlich im Missionsspital Diospi Suyana inmitten der Anden. Sie hält eine ganz kleine Patientin im Arm und strahlt. "Drei Jahre mache ich mit und gerne auch länger!" Doch Sabine wird, wenn die Entscheidung ansteht, im Gebet um Gottes Führung bitten! Denn seit ihrer Krebserkrankung macht sie nicht mehr ihr Ding. Ihr Leben gehört vielmehr einem anderen, Gott.





Unsere rumänischen Geschwister

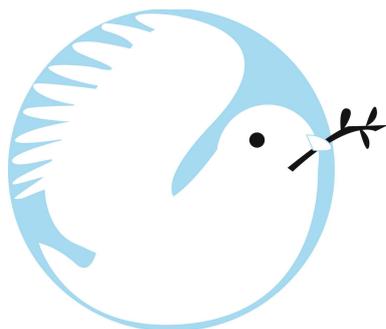
Alle 14 Tage feiern sie bei uns derzeit samstags ab 17 Uhr ihre Gottesdienste.

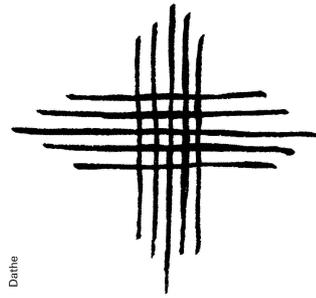
Und freuen sich immer, wenn es auch aus unserer Gemeinde Teilnehmer gibt, für die dann simultan übersetzt wird.

Dafür hier einer der Dolmetscher in seiner „Sende-Anlage“.

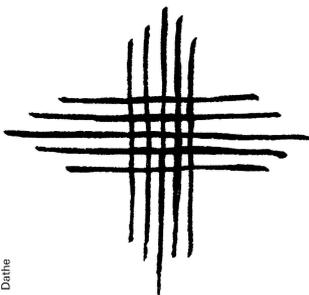


Ein paar weitere Eindrücke:



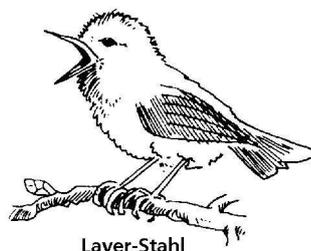


Dietho



Dietho

. . . und die „Sonntagsschule“ . . . am Samstag-Abend



Layer-Stahl



Gebet

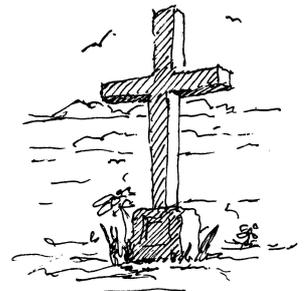
Herr, wir danken dir, weil es schön ist, im Abend des Lebens zu stehen. Wir freuen uns, dass viele Wege hinter uns liegen und wir sie nicht noch einmal gehen müssen. Wir danken dir für die Fülle des Erlebten, für die Erfahrungen, die wir gesammelt haben, und für den Schatz unserer Erinnerungen. Wir wissen um die Kostbarkeit der Zeit und leben heute klarer, bewusster und dankbarer als in früheren Jahren, wo vieles an uns nur so vorüber-gerauscht ist.

Wir danken dir vor allem, dass wir deine Stimme deutlicher zu hören beginnen und gewiss werden, dass du uns so führst.

Herr, lass deine Sonne über unseren Tag leuchten und schenke ihm noch manche warme Strahlen und funkelnde Höhepunkte, bis er sich leise neigt und nach deinem Willen zur Ruhe geht. Herr, unsere Macht ist ohnmächtig, deine Macht hält uns aufrecht. Mit unserer Weisheit ist es nicht weit her - deine Weisheit berät uns. Unsere Zeit läuft ab - deine Zeit ist im Kommen - für uns. Amen.

Pastor i. R. **Arnold Hopf**

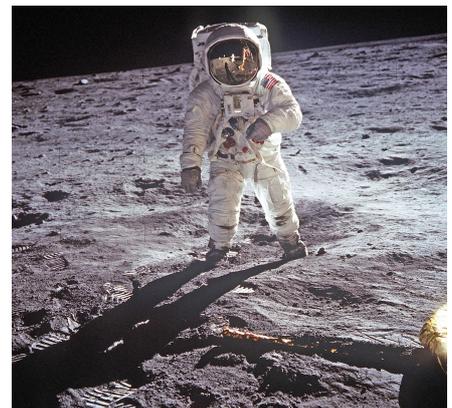
ältester Sohn von Heinrich Hopf, Orgelbauer aus
Hombressen,
am 28. November 2021 gestorben

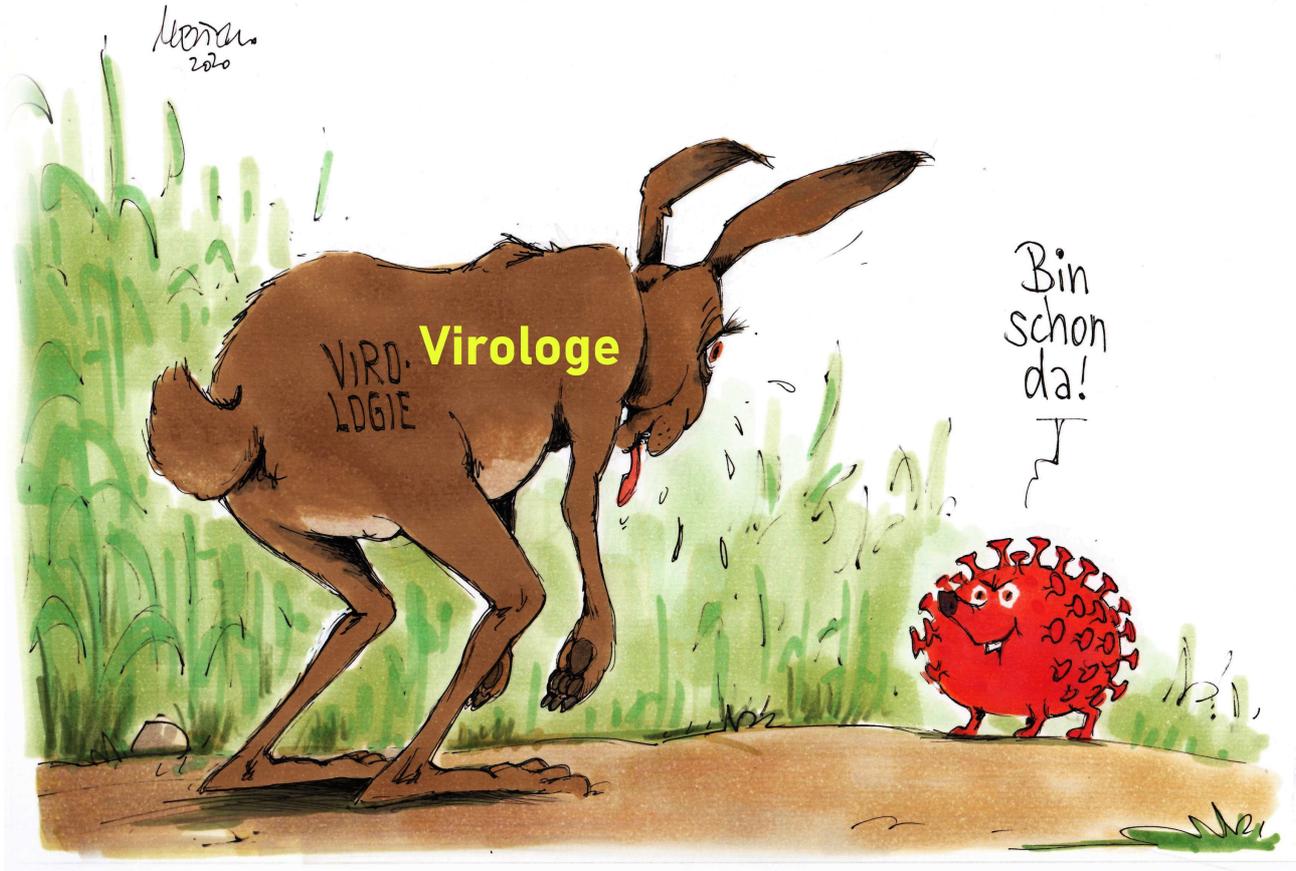


Wir waren befreundet und haben die ganze Nacht die erste Mondlandung im Fernsehen gesehen.

Im stillen und dankbaren Gedenken

Armin Mascher





Weil manche das mit der Nase auch nach über 2 Jahren Corona-Pandemie noch nicht begriffen haben, so wirbt jetzt das Aldi dafür. --->

* * * * *

Veranstaltungen

unter Beachtung von aushängenden Corona-Vorschriften

Sonntag, 06.02.2022 - 10:00 Uhr
Gottesdienst deutsch
Predigt: Friedemann Seiler
anschl. Kirchen-Café

Samstag, 12.02.2022 - 17:00 Uhr
Gottesdienst rumänisch - mit Kinderstunde - Predigt: Ady Stoica





Sonntag, 13.02.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch,
Predigt: (bis Red.-Schluss noch nicht bekannt)
anschl. Kirchen-Café

Sonntag, 20.02.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch,
Predigt: Gerti Schneider
anschl. Kirchen-Café

Samstag, 26.02.2022 - 17:00 Uhr
Gottesdienst rumänisch - mit Kinderstunde - Predigt: Ady Stoica

Sonntag, 27.02.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch
Predigt: Werner Göbel
- anschl. Kirchen-Café

Freitag, 04.03.2022 - abends, Uhrzeit bis Red.-Schluss noch offen
Weltgebetstag in der Brunnenkirche

Sonntag, 06.03.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch
Predigt: Herbert Jäger
- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 12.03.2022 - 17:00 Uhr
Gottesdienst rumänisch - mit Kinderstunde - Predigt: Ady Stoica

Sonntag, 13.03.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch
Predigt: Dietrich Weiland
- anschl. Kirchen-Café

Sonntag, 20.03.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst deutsch
Predigt: Michael Ries
- anschl. Kirchen-Café

Samstag, 26.03.2022 - 17:00 Uhr
Gottesdienst rumänisch - mit Kinderstunde - Predigt: Ady Stoica

Sonntag, 27.03.2022 - 10:00 Uhr Gottesdienst
deutsch,
Predigt: (bis Red.-Schluss noch nicht bekannt)
anschl. Kirchen-Café





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hofgeismar - Gemeindezentrum
Zwiebelsfelder Weg 13, 34369 Hofgeismar - www.efg-hofgeismar.de
IBAN: DE41 5209 0000 0080 3480 02

Gemeindeleitung: Uta Schulze - Tel. 05673-5099829

Armin Mascher - Tel. 05671-5167

Leitung rumänischer Gottesdienst: Liviu-Ady Stoica - Tel. 0172-6079055

Serviciul în limba română: Pastor Ady Stoica - Tel: 0172-6079055

Impressum:

Redaktion: Eckart Schulze (verantw.) - eckartschulze@gmx.de

Druck: Lindner-Druck OHG, Landsberg

Fotos: Eckart Schulze, Sabine Teichert, Theologische Hochschule Elstal,
Hövelmann & Rinsche

Erscheinungsweise: 2-monatlich

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der
Redaktion wiedergeben.

Gewünschte neue Beiträge bitte an die E-Mail der Redaktion. (s. o.)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21.03.2022